

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1903

172 (27.7.1903)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N^o 172.

Er scheint täglich.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf.
Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld.

Montag den 27. Juli

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis
spätestens 10 Uhr vormittags.

1903.

Gewerbe- & Industrie-Ausstellung Durlach.

Durlach, 27. Juli. Das am Samstag
abend von der gesamten Grenadierkapelle unter
der künstlerischen Leitung Böttges gegebene
Konzert verlief, begünstigt durch herrliches
Sommerwetter, großartig; wohl an 2000 Per-
sonen pilgerten dem altherwürdigen Schloß-
garten zu, den herrlichen Weisen zu lauschen,
und riesiger Beifall belohnte Dirigenten wie
Musiker. Der gestrige Tag, an welchem unsere
tüchtig geschulte Feuerwehrkapelle unter der
bewährten Leitung des Herrn Kapellmeister
Hemberger drei Konzerte gab, war für die
Ausstellung ein besonders günstiger. Schon
vom frühen Morgen an strömten von allen
Seiten Ausflügler und Vereine dem Aus-
stellungsplatz zu, unter anderen die Gewerbe-
vereine Einsheim, Wiesloch, Dill-Weissenstein,
Kastatt, Bruchsal, Ottenau, Pforzheim u., die
Gesangvereine Liedertafel Aue und Liederkranz
Grödingen. Die Ausstellung wurde gestern
von ca. 5000 Personen besucht.

Sonntag den 26. Juli tagte hier von vor-
mittags 10 Uhr bis nachmittags 2 Uhr im
großen Rathhause der Landesverband
der Badischen Gewerbevereine; es waren
im ganzen 134 Vereine durch Delegierte ver-
treten. Seitens der Regierung nahmen an den
Verhandlungen teil die Herren Geh. Oberregierungs-
rat Braun, Geh. Regierungsrat Lange, Geh.
Regierungsrat Dr. Turban, Grobsh. Amts-
vorstand in Durlach, Regierungsrat Matten-
klotz; außerdem waren erschienen die Herren
Klein von Baden-Baden, Eisenbahnratsmitglied
Landtagsabgeordneter Fischer von Freiburg.

Nachdem der Verbandsvorsitzende, Herr
Niederbühl-Kastatt, die Anwesenden, be-
sonders die Vertreter der Regierung begrüßt,
ließ Herr Bürgermeister Dr. Reichardt die
Gäste namens der Stadt Durlach herzlich will-
kommen. Herr Geh. Oberregierungsrat Braun
sprach dem Präsidium für die freundliche Ein-
ladung den Dank aus. Auf Vorschlag des Ver-
bandsvorstands beschloß die Versammlung, an

den gegenwärtig in St. Moritz weilenden Landes-
fürsten ein Jubiläumstelegramm abzusenden.

Herr Präsident Niederbühl referierte ein-
gehend über die Tätigkeit des Verbandes im
abgelaufenen Vereinsjahr und betonte, wie der
Vorstand stets bemüht gewesen sei, behufs
Förderung der Vereinsinteressen mit den Be-
hörden und den Mitgliedern enge Fühlung zu
behalten. Zu Punkt 5 der Tagesordnung stellte
der Landesauschuß den Antrag, daß bei § 10
folgender Passus eingeschaltet wird: „Im Falle
des Austritts oder Todes eines Mitglieds, so-
wie bei Eröffnung des Konkurses über das
Vermögen eines Mitglieds scheidet daselbe aus
dem Verein aus und verliert damit jeden An-
teil am Vereinsvermögen.“ Um dem Verbands-
organ aufzuhelfen, wurde beschlossen: „§ 4 a.
Jeder Verbands-Verein ist statutarisch ver-
pflichtet, auf seine Kosten mindestens ein
Exemplar des Verbands-Organs zu halten.“
Beide Satzungsänderungen wurden einstimmig
angenommen.

Herr König-Mannheim wünscht bezüglich
des Verbandsorgans, die Mitglieder möchten
die drei „ieren“ nicht vergessen: Inserieren,
Abonnieren, Korrespondieren.

Den Glanzpunkt des Verbandstages bildete
der vom Genossenschafts-Verbands-Anwalt Herrn
Dr. Krüger-Charlottenburg gehaltene Vortrag
über das Genossenschaftswesen. In 45minütiger
Rede beleuchtete Herr Krüger eingehend und
mit großer Sachkenntnis diese brennende, äußerst
zeitgemäße Frage. Redner führte etwa folgendes
aus: Der Stand der Gewerbetreibenden darf
nicht der Anschauung hulldigen, nur die Hilfe
von oben, seitens der Regierung, könne ihn
retten, er müsse vielmehr, auf seine eigene Kraft
bauend, energisch zur Selbsthilfe greifen. In
Baden speziell liege die Sache, dank der Mühri-
keit der Gewerbevereine, manchen Ländern gegen-
über günstig. Wenn die Handwerker über schlimme
Zeiten, über ihre mißliche wirtschaftliche Lage
Klage führen, so möchten sie dabei immerhin
bedenken, daß sich fast alle anderen Stände ganz
genau in gleicher Lage befänden. Die Haupt-
aufgabe für den Gewerbetreibenden bestehe darin,
sich den heutigen Verhältnissen entsprechend an-

zupassen. Die Ursache der manchmal wirtschaft-
lich mißlichen Lage der Gewerbetreibenden er-
blickt Redner in der Schwierigkeit 1) der Be-
friedigung des Kreditbedürfnisses, 2) des An-
kaufs von Rohmaterialien, 3) des Absatzes von
Erzeugnissen, 4) im Betriebe selbst. Der Zu-
sammenschluß der Gewerbetreibenden mache den
Einzelnen kreditfähiger, unabhängig vom
Lieferanten und gewährleiste ihm ferner noch
folgende Vorteile: Preisermäßigung beim Ein-
kauf, Reduzierung der Frachtkosten, Spesen und
garantiere den Bezug stets frischer Ware. Eigen-
tümlich, Mißgunst einzelner und die Laubheit und
Teilnahmslosigkeit mancher seien die Ursachen,
daß an vielen Orten für das Genossenschafts-
wesen kein geeigneter Boden vorhanden sei. Be-
sonders für die Gewerbe der Tischler und
Tapeziere sei die Gründung von Verkaufsgenossenschaft
wichtig, da das Publikum heute
weniger mehr „bestelle“, als vielmehr „en bloc“
kaufe. Sehr wichtig sei für die Konkurrenz-
fähigkeit des Handwerkers die Heranbildung
tüchtiger Lehrlinge, ferner daß er seinen Betrieb
mit einer modernen maschinellen Einrichtung
versehe. Die sog. proletarisierten Handwerker
allerdings könnten kaum trotz Genossenschafts-
wesen vor dem Untergang gerettet werden; das-
selbe biete hauptsächlich dem Gewerbetreibenden
die Hand, der noch Kraft und Mut habe, den
Kampf zu wagen. Alle Mittel, dem hart-
bedrängten Stande aufzuhelfen, liegen beschlossen
in den Worten: intensive Ausbildung, Zusammen-
schluß zu Genossenschaften.

An den lehrreichen Vortrag schloß sich eine
sehr lebhafte Debatte, an welcher verschiedene
Delegierte, auch der Vertreter der Regierung,
Herr Geh. Oberregierungsrat Braun, teilnahm.
Die übrigen Punkte der Tagesordnung wurden
rasch erledigt; als Versammlungsort der nächsten
Landesversammlung vorerst die Stadt Baden
in Aussicht genommen.

Nachdem noch der Vertreter von Mannheim,
Herr König, die Gründe dargelegt, warum
s. Zt. in Mannheim das sog. Mittelpreis-
verfahren zu Fall kam, Freunde und Gegner
dieser Sache ihre Meinung ausgetauscht hatten,
schloß der Verbandsvorsitzende Herr Nieder-

Feuilleton.

22)

Liebe und Leidenschaft.

Roman von L. Jbeler-Derelli.

(Fortsetzung.)

„Ich bitte aber, sich meinewegen nicht des
Bergnügens des Tanzens zu berauben,“ ant-
wortete Karoline schnell.

„Nicht doch. Ich war niemals ein leiden-
schaftlicher Tänzer, und auf meinen langen Reisen
verlernte ich es fast ganz.“ Er nahm neben
Karoline Platz.

„Sie sind so weit herumgekommen, über
Länder und Meere,“ sagte sie. Es lag ein An-
flug von Bewunderung in diesen Worten. „Und
ich sah niemals etwas anderes, als das heimat-
liche Dorf und diese Stadt.“

„Sahen Sie in diesem Dorfe Ihre Heimat?“
fragte Fedor und eine ernste Spannung malte
sich in seinen Zügen.

„Anfangs wohl!“ entgegnete sie, „zuletzt aber
immer weniger. Der Unterschied zwischen dem
geistigen Leben der Dorfleute und dem unserigen
war zu groß, als daß eine dauernde Anhäng-
lichkeit hätte entstehen können. Ich fand nur
in der Gegend die Heimat, an den einsamen
Dorfwegen kannte ich jeden Baum, und wenn

die Sonne versinkend über dem flachen Felde
erglühete, so sanken mir, als ich noch ein junges
Mädchen war, die Strahlen verklärend in das
Herz. Das war wohl die Liebe zur Heimat,
aber später verloren sich diese Ideale; die Arbeit
des Lebens, das tägliche einsörmige Einerlei
und auch manche bittere Erfahrung haben sie
zerstört.“

Der Mann neben ihr blickte festsam erregt
in die rätselhaften dunklen Augen Karolinsens.
So hatte er noch niemals eine Dame sprechen
hören, und ein ihm ganz fremdes Gefühl ergriff
ihn. Er dachte den Gedanken, der ihn gewaltsam
erfaßte, nicht zu Ende, den Gedanken: „O, müßte
ich mich niemals von Dir trennen!“ Was war
es, das den gereiften Mann, der so viel fremde
Länder durchstreifte, so festsam zum Herzen drang?
Er zwang sich zu einer ruhigen Frage.

„Standen Sie nun dem Gemütsleben der
der Dorfbewohner ganz fern?“

„Keineswegs. Aber es gibt verhältnismäßig
wenig Zeit auf dem Lande, das Gemütsleben
zu pflegen. Die Leute müssen arbeiten, Herr
Graf, hart und schwer arbeiten, um das tägliche
Brot zu verdienen. Zu harte Arbeit macht den
Körper müde und kumpft frühzeitig den Geist
ab. Und wie das Land melancholisch ist, so ist
es auch der Charakter der Leute, davon zeugen
ihre Erzählungen und Lieder.“

„Singt man hier auf dem Lande?“ fragte
Graf Brunn interessiert.

„Nicht viel, doch wir kannten all die Lieder,
die im Winter in den Spinnstuben und des
Sommerabends auf der Dorfstraße gesungen
werden. Uralte einfache Gesänge, uralte einfache
Weisen, die sich von Generation zu Generation
vererbten.“

„Wovon erzählen diese Gesänge?“

Das Mädchen schwieg, dann sagte sie hastig:
„Von Liebe, immer von Liebe, aber niemals
von Liebesglück.“

Er nickte und sagte: „Ein Zug des Schmerzes
geht durch die Lieder.“

„Und oft ein Zug der Rache, der schon auf
Erden die Vergeltung herabrufft,“ ergänzte sie.
„Denn das Hauptmotiv dieser Lieder ist die be-
gangene Untreue, die der beleidigte Teil oft bitter
zu rächen weiß.“ Karoline hielt inne, dann fuhr
sie erregt fort: „Eins der beliebtesten Lieder,
das ich fast täglich hörte, schloß mit den Worten:

Und wenn zwei Knaben ein Mädchen lieb haben,
Das tut nur festsam gut;
Wir beide, wir habens erfahren,
Was falsche Liebe tut.

„Wir beide, wir habens erfahren!“ wieder-
holte Graf Fedor mechanisch. „Wir beide!“
Es fiel ihm wie Schuppen von den Augen; er
wußte jetzt, daß die mächtigste Leidenschaft ihn

bühl-Rastatt die Versammlung. Das gemeinsame Mittagessen wurde in der offenen Halle der Ausstellungs-Wirtschaft inmitten des herrlich hergerichteten Schloßgartens eingenommen. Nach Tisch fand ein Rundgang durch die Ausstellung statt, abends 8 Uhr Konzert und zu Ehren der Gäste, bei eintretender Dunkelheit Beleuchtung des Schloßgartens und der ganzen Ausstellung.

Von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog ist heute folgendes Antworttelegramm eingetroffen:

An den Präsidenten des Landesverbandes badischer Gewerbevereine, Niederbühl, in Durlach.
Ich danke den Vertretern des 14000 Mitglieder zählenden Landesverbandes badischer Gewerbevereine für deren so freundliche Begrüßung, ich erwidere diesen Gruß mit treuen Wünschen für fernere gute Erfolge Ihrer schätzenswerten Vereinstätigkeit, welche ich mit warmer Teilnahme verfolge.
Friedrich, Großherzog.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 26. Juli. (Versammlung badischer Gewerbelehrer.) Samstagabend tagte hier, gelegentlich der hiesigen Gewerbe- & Industrie-Ausstellung der Verein badischer Gewerbelehrer. Wie man hört, beabsichtigen dieselben dem Gewerbeschulrat eine Eingabe zu unterbreiten, in welcher der Beweis geführt wird, daß die jetzige Vorbildung der Gewerbelehrer nicht auf der Höhe der Zeit stehe. Als Vorbildung zur Aufnahme in die Baugewerbeschule verlangt der Verein die Absolvierung von 7 Klassen einer Mittelschule, ev. eines Seminars; an diese Vorbildung soll sich dann der Unterricht in der Fachschule direkt, ohne zurückzugreifen, anschließen und darauf weiterbauen. Nach erfolgreichem, 2jährigem Besuch der Baugewerbeschule bezieht hernach der Aspirant entweder die technische Hochschule Karlsruhe, um sich im Maschinenfach und Hochbauwesen auszubilden, oder auch die Kunstgewerbeschule, um sich in kunstgewerblicher Beziehung diejenige extra Fachbildung zu erwerben, die heutzutage notwendig erscheint, wenn sein Unterricht ein ersprießlicher und fruchtbringender sein soll. Unverkennbar zeigen die Gewerbelehrer in dieser Hinsicht dasselbe Bestreben wie die Volksschullehrer, welche auch seit Jahren darauf dringen, ihre Vorbildung zeitgemäß umzugestalten. Mit Rücksicht auf unsere hochentwickelte stets weiterschreitende Industrie, mit Rücksicht auf die hohen Anforderungen, die gegenwärtig an Kunstgewerbe und Handwerk gestellt werden, kann die Forderung der Gewerbelehrer als eine durchaus berechnete und äußerst zeitgemäße bezeichnet werden. Für einen solchen Zweck muß der Staat einfach Geld haben; denn Volkshildung ist Volkswohlfahrt und die beste Gewähr gegen die Gefahr äußerer Konkurrenz.

3 Durlach, 27. Juli. [Schusterskunst]

erfaßt hatte und daß er sein Leben ohne Karoline Steinbrink nicht mehr zu durchleben vermochte. Das war die Liebe, die erst mit dem Tode stirbt! Den starken Mann schwindelte, aber deutlich stand ihm nun sein Ziel vor Augen, er wollte dies Mädchen gewinnen. Er erhob sich, der Tanz war zu Ende, und die jungen Gräfinnen eilten lachend und plaudernd auf Karoline zu. Graf Fedor lehnte in einer Fensternische; sein Herz wollte aufjubeln in selbiger Hoffnung, aber seltsamer Weise klangen noch immer in seinem Ohr die Worte des alten Volksliedes:

Und wenn zwei Knaben ein Mädchen lieb haben,
Das tut mir seltsam gut!

Aber auch auf andere Herren hatte die eigentümliche Schönheit des Mädchens Eindruck gemacht. Als Karoline an der reichbesetzten Tafel ihren Platz neben Leutnant von Hardenbeck einnahm, fand sie an ihrer anderen Seite den Infanterie-Hauptmann von Schön, den eigentlichen Festordner. Ihr gegenüber saß Graf Fedor, seine Dame war das langansgeschossene Mädchen, das konsequent über Fräulein Steinbrink hinwegzusehen schien. Graf Brunm hatte sichtlich wenig Anknüpfungspunkte mit seiner Nachbarin, nach einigen gleichgültigen Worten schon schwieg er, und wandte seine Aufmerksamkeit den ihm gegenüberstehenden Paaren zu. Hauptmann von Schön hatte absichtlich den Platz neben der neuen, so mit respektvoller Erscheinung gewählt, und voll Un-

Seit heute mittag befindet sich bei der Kollektion des Herrn Schuhmachermeisters Heinrich Schnorr dahier in der hiesigen Ausstellung 2 einzelne, unter sich verschiedene Kinderschuhe, welche in hohem Grade die Aufmerksamkeit des Publikums in Anspruch nehmen dürften. Der eine ist in neuer Fagon von Herrn Schnorr selbst, der andere von einem Schuhmachermeister Albert Verder im Jahre 1842 in Mingolsheim angefertigt. An beiden besteht das ganze Obertheil aus einem einzigen Stück ohne jegliche Naht und Verschnürung. Beide Schuhe wurden, wie jeder andere Schuh, auf einem Leisten gearbeitet bezw. aufgenäht. Wie wurde nun der Leisten entfernt, da sich am ganzen Obertheil keine Verschnürung befindet?

† Karlsruhe, 26. Juli. Der Badische Eisenbahnrat trat gestern vormittag 10 Uhr im Bürgerauschussaal des Rathauses zu Heidelberg zu seiner 46. Sitzung unter dem Vorsitz Seiner Excellenz des Ministers des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Herrn Staatsministers von Brauer, zusammen. Auf der Tagesordnung befanden sich die Mitteilung der Generaldirektion über den VI. Nachtrag zum Verzeichnis der Ausnahmetarife und die Beratung des Entwurfs zum Winterfahrplan 1903/04. Die Verhandlungen waren der „Karlsruh. Ztg.“ zufolge um 1/3 Uhr beendet.

† Wolfach, 26. Juli. In Mühlenbach wurde die schon ziemlich bejahrte Witwe Käufer vom Blitze erschlagen.

Deutsches Reich.

* Berlin, 25. Juli. (Die Attentatsgerüchte unbegründet.) Aus Anlaß der in den letzten Tagen hier besprochenen Chicagoer Attentatswarnungen sind seitens der Berliner Behörden die geeigneten Erhebungen und Ermittlungen vorgenommen worden. Das Resultat ist, daß eine Veranlassung zu der Nachricht von einem gegen den deutschen Kaiser geplanten Attentat in keiner Weise vorliegt.

* Köln, 26. Juli. Kardinalerzbischof Dr. Fischer trat heute mittag in Begleitung seines Geheimsekretärs Jansen die Reise nach Rom an.

* Mainz, 26. Juli. Bei der heutigen Jubiläumspregatta des Mainzer Rudervereins, der der Großherzog von Hessen bewohnte, ertrank am Start ein Mannheimer Ruderer von der Rudergesellschaft „Amicitia“. Die weiteren Rennen wurden sofort unterbrochen.

Oesterreichische Monarchie.

* Budapest, 26. Juli. Die Löwenbändigerin Marguerita wurde, als sie im Tiergarten Vorstellungen gab, von ihren Löwen angefallen, die ihr einen Arm und mehrere Finger zerfleischten.

geduld wartete er eine Pause in der Unterhaltung des Herrn von Hardenbeck ab, um sich dann sofort an Fräulein Steinbrink zu wenden.

„Ich hätte eine Bitte an Sie, verehrtes Fräulein,“ sagte er eifrig.

Graf Brunm lächelte, er kannte die Weise des kunstliebenden Offiziers zu genau, um nicht sofort zu wissen, welcher Art diese Bitte sein würde.

„An mich?“ fragte Karoline, und sah verwundert in das freundliche Gesicht des ältlichen Herrn, der ihr sehr wohl gefiel. „Womit könnte ich Ihnen dienen?“

„Ja, gnädiges Fräulein, sobald eine junge Dame nur einen Fuß in unsere Stadt hineinsetzt, fällt sie unserem vergnügungssüchtigen Hauptmann in die Hände!“ scherzte Herr von Hardenbeck. „Ich wette, es handelt sich um lebende Bilder.“

„Sie sind ein großer Prophet, mein kleiner Leutnant,“ gab Schön vergnügt zurück. „Und diesmal haben Sie recht!“ Dann wandte er sich wieder an Karoline. „Allerdings beabsichtigen wir, der Vorstand vom Casino, lebende Bilder zu stellen, hauptsächlich fehlte mir nur noch eines oder vielmehr die Darstellerin zu demselben. Aber als ich Sie heute in den Saal treten sah, war ich aller meiner Not enthoben. Wir haben auf unserer kleinen Bühne schöne Dekorationen, und die Szenerie würde keine

Scandinavien.

* No, 26. Juli. Die „Hohenzolern“ trat gestern nachmittag von Digermulen aus die Rückreise an. Um 5 Uhr wurde vor dem Eingange des Holandsfjords Anker geworfen. Der Kaiser unternahm darauf mit Beifolge auf dem „Sleipner“ einen Ausflug in diesen Fjord hinein nach dem Svartfjengletscher. Um 2 Uhr nachts wurde No erreicht, woselbst ein mehrtägiger Aufenthalt genommen wird. Heute vormittag fand Gottesdienst an Bord statt. Der Wetter ist andauernd schön.

Italien.

* Rom, 26. Juli. Die „Voce della Verità“ veröffentlicht den von dem Jesuiten de Angelis verfaßten Text der Pergamentrolle, welche im Sarge Groß XIII. niedergelegt wurde. In demselben schildert der Verfasser das Leben Leo's und schließt: „Leo war ein Papst, mit dem vielleicht kein anderer an Herzensgüte, Geistesstärke, makellosem Lebenswandel und unermüdetem Eifer im Dienste der christlichen Kirche verglichen werden kann.“ 250 Arbeiter sind mit der Errichtung der Räumlichkeiten für das Konklave beschäftigt.

Serbien.

* Belgrad, 26. Juli. Der König, der sich heute nach Topola begeben hatte, um dem Requiem am Grabe seines Großvaters beizuwohnen, kehrte am Abend nach Belgrad zurück und wurde von der Bevölkerung lebhaft begrüßt.

Türkei.

* Konstantinopel, 26. Juli. Der deutsche Geschäftsträger Frhr. v. Wangenheim und Gemahlin und der deutsche Gesandte in Athen Prinz Ratibor, die Prinzessin von Ratibor und Graf v. Sourma mit Gemahlin geb. von Radowicz waren gestern zum Diner nach dem Yildiz eingeladen. Sie wohnten hierauf in der Loge des Sultans einer Aufführung von „Boccaccio“ bei. Der Sultan, der von dem merkwürdigen Frische und in bester Stimmung war, verlieh den deutschen Gästen Ordensauszeichnungen.

Vereins-Nachrichten.

-r. Durlach, 26. Juli. [Seltene's Jubiläum.] Kommanden Dienstag den 28. Juli sind 25 Jahre verfloßen, seit Herr Aug. Schindler die Vorstandsstelle des Gesangsvereins „Lyra“ übernahm. Aus diesem Anlaß fand am letzten Samstagabend ein Lampenzug mit Musik durch die Hauptstraße nach der Wohnung des Jubilars (Adlerstraße) statt, woselbst demselben ein Gesangsständchen dargebracht wurde. Hieran anschließend fand ein Bankett im „Goldenen Löwen“ statt; die Beteiligung an demselben war so groß, daß sich der geräumige Saal als zu klein erwies. Nachdem einige Musikstücke des Musikvereins Lyra erklingen waren, ergriff Mitglied Weber das Wort, um

Schwierigkeiten machen. Nun dachte ich an Hero, die Ankunft des Geliebten erwartend. Hero ganz allein, in altgriechischem Gewande, sehnsuchtsvoll in die Ferne schauend; es würde ein wirkungsvolles Bild geben. Ihr Gesicht paßt wie dazu geschaffen, und in den antiken Gewändern werden Sie sich vorzüglich ausnehmen. Die Stellung würden wir dann einstudieren. Wollen Sie? Es wäre herrlich!“ Er bot ihr voll Eifer die Rechte.

Karoline schlug lächelnd ein. „Gewiß, wenn ich Ihnen geeignet erscheine, so soll mich die kleine Mühe, antike Kleider anzulegen, nicht gereuen.“

Der Hauptmann jubelte förmlich. „Nirgends konnte ich eine bessere Darstellerin der Hero finden. Wollen Sie einmal, bitte, den Kopf ein wenig mehr zur Seite wenden?“

„Wie bei einem Photographen, gnädiges Fräulein,“ lachte Hardenbeck.

Karoline willfahrte gehorsam dem Wunsch und wandte das Antlitz nach der gegebenen Richtung.

„Aber verehrtes Fräulein,“ begann der Hauptmann nach einer kleinen Pause, „Sie müßten doch ein wenig interessierter dabeinblicken. Sie haben einen zu müden Ausdruck in den Augen. Es ist doch der Hero durchaus nicht gleichgültig, ob ihr Beonder kommt oder nicht. Sie müßten sich etwas aufregen, denken Sie an den Glücklichlichen, der Ihr Herz erfüllt.“ (F. f.)

in längeren Ausführungen die Verdienste des Vorstandes während der langen 25jährigen Amtsperiode in zu Herzen gehenden Worten hervorzuheben. Aus den interessantesten Ausführungen ging hervor, daß zur Zeit der Uebernahme der Vorstandsstelle der Gesangsverein „Lyra“ im Juli 1878 57 Mitglieder zählte, worunter 24 Sänger waren. In der ersten Zeit seiner Amtsperiode trafen Neugründungen von Vereinen zu Tage, so z. B. der Turnverein, was einen Rückgang der Mitgliederzahl auf 40 zur Folge hatte. Heute zählt der Verein, trotzdem im Laufe der letzten Jahrzehnte verschiedene Neugründungen von Gesangsvereinen vorgenommen wurden, wobei der Verein „Lyra“ fast immer in Mitleidenschaft gezogen wurde, 180 Mitglieder, darunter 55 Sänger. Der Redner führte weiter aus, daß das besonnene Wesen des Jubilars ganz besonders dazu angeht, vorhandene Gegensätze stets auszugleichen, Meinungsverschiedenheiten zum Besten des Vereins zu lösen, und auch nach außen hin, z. B. beim Zusammenwirken mit andern hiesigen Vereinen bei größeren Festlichkeiten usw. war es meistens seiner durch langjährige Tätigkeit erworbenen Erfahrung zu verdanken, wenn jeweils eine glückliche Lösung gefunden wurde. Nach-

dem Herr Weber noch einen flammenden Appell an die junge Generation der Lyra gerichtet hatte, fest und treu zum alten Lyra-Stamme zu halten, und den Vorstand ersucht hatte, auch fernerhin den Verein als Sänger wie seither unterstützen zu wollen, überreichte er im Auftrag des Vereins dem Jubilar als kleines Angebinde für gehabte Mühe einen prachtvollen Regulator und eine sehr hübsch ausgeführte Ehren-Aktende mit gleichzeitiger Ernennung zum Ehren-Vorstande, dem höchsten Amt, das ein Verein vergeben kann. Der feierliche Akt war sehr rührend, und war es daher auch begreiflich, daß der Jubilar in sehr bewegten Worten dankte und zum Schluß seiner Erwiderung die Erschienenen ersuchte, jederzeit zum Lyra-Stamme treu zu stehen und brachte ein Hoch auf den Gesangsverein Lyra aus, in das begeistert eingestimmt wurde. Der neue Dirigent, Herr Diez, sprach auch sehr herzliche Worte und erklärte, die ausübungszeit sei vorbei, er habe sich von dem guten Material des Vereins überzeugt und übernehme hiermit definitiv den Dirigentenposten, hoffend, daß es zum Wohle des Vereins ausschlagen möge. Nachdem noch Herr Walz kurz die Gründung des Vereins und die ersten Jahre des Bestehens

ermähnt hatte und die Verdienste des Jubilars um den Verein hervorhob, widmete Herr Oberlehrer Hiller ebenfalls herzliche Worte dem Jubilar und ermahnte die Sänger, fest und treu zum Vorstand und Dirigenten stehen zu wollen. Nun folgte manches schöne Lied, herrlich vorgetragen, und der Musikverein Lyra brachte ebenfalls manche nette Piece zum Vortrag. Erst in früher Morgenstunde trennte man sich in gehobener Stimmung. Mögen dem Jubilar noch viele solcher frohen Stunden im Verein beschieden sein.

Markt-Bericht.

(*) Durlach, 27. Juli. Der heutige Viehmarkt war befahren mit: Farren 2, Kühen 296, Kalbinnen 45, Jungvieh 6, Kälber 57. Verkaufte wurden: Farren 2, Kühe 279, Kalbinnen 38, Jungvieh 4, Kälber 57. Preise wurden erzielt: für Farren 270—345 M., Ia. Kühe 300—420 M., IIa. Kühe 170—290 M., Kalbinnen 270—380 M., Jungvieh 120—160 M., Kälber 20—50 M. Die Zufuhrorte lagen in den Bezirken Bretten, Bruchsal, Durlach und Ettlingen. Die Absatzgebiete waren $\frac{1}{2}$ Elsaß, $\frac{1}{2}$ Baden.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

In der Strafsache gegen den Maurer Franz Anton Heid in Jöhlingen wegen Beleidigung hat das Großh. Schöffengericht zu Durlach in der Sitzung vom 2. Juli 1903 für Recht erkannt:

Maurer Franz Anton Heid von Jöhlingen, wohnhaft daselbst, wird wegen öffentlicher Beleidigung von Gemeindebeamten zu einem Monat Gefängnis, sowie in die Kosten verurteilt.

Zugleich wird der vorgesetzten Dienstbehörde der Beleidigten die Befugnis zuerkannt, dieses Urteil binnen 4 Wochen nach erteilter rechtskräftiger Ausfertigung einmal auf Kosten des Verurteilten im Durlacher Wochenblatt bekannt zu machen. Nr. 25,123. Vorstehendes Urteil Gr. Schöffengerichts Durlach vom 2. d. Mts. bringen wir zur öffentlichen Kenntnis. Durlach den 20. Juli 1903.

Großherzogliches Bezirksamt: Turban.

Die Naturalleistung für die bewaffnete Macht im Frieden betreffend.

Nr. 25,665. Die Vergütung für die im Monat Juli 1903 geleistete Fournage beträgt nach den für den Amtsbezirk Durlach maßgebenden höchsten Tagespreisen einschließlich des Aufschlags von 5%:

für 100 kg Hafer	16 Mk. 17 Pfg.
für 100 kg Stroh	5 Mk. 46 Pfg.
für 100 kg Heu	7 Mk. 20 Pfg.

Durlach den 23. Juli 1903

Großherzogliches Bezirksamt: Turban.

Die Rogkrankheit der Pferde betreffend.

Nr. 25,958. Nachstehend bringen wir den beteiligten Kreisen eine Belehrung über die Kennzeichen der Rogkrankheit bei den Pferden zur Kenntnis und empfehlen hierbei den Pferdebesitzern bei dem Ankauf von Pferden, namentlich wenn er bei Händlern erfolgt, die größte Vorsicht.

Gleichzeitig werden die Pferdebesitzer, deren Vertreter, sowie diejenigen Personen, welche sich gewerbmäßig mit der Ausübung der Tierheilkunde beschäftigen, ingleichen die Fleischbeschauer und Abdecker auf die ihnen nach §§ 9 und 10 des Reichsviehseuchengesetzes obliegende Verpflichtung zur Anzeige von dem Ausbruch des Roges und von allen verdächtigen Erscheinungen, die den Ausbruch der Krankheit befürchten lassen, mit dem Hinweis darauf aufmerksam gemacht, daß die Nichtbeachtung der gesetzlichen Anzeigepflicht mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft nicht unter einer Woche bedroht ist und außerdem den Verlust der Entschädigung im Falle der polizeilichen Tötung der Pferde zur Folge hat.

Belehrung über die Kennzeichen der Rogkrankheit.

Der Rog ist eine dem Pferdegeschlecht eigenständige, unheilbare und tödlich verlaufende Krankheit, die nur durch Ansteckung entsteht und unter verschiedenen Formen auftritt.

Man unterscheidet vorzugsweise zwei Hauptformen, den Nasenrog und den Hautrog oder Wurm. Beide Formen kommen nicht selten bei einem und demselben Pferde vor.

1. Kennzeichen des Nasenroges.

a. Ein anfangs dünner, schleimiger Nasenausfluß, welcher später flebrig, dick, milchfarbig, klumpig wird, an den Nasenrändern festleibt und trockene Krusten an denselben bildet. Der Nasenausfluß ist häufig einseitig, kann aber auch an beiden Nasenlöchern vorkommen.

b. Knotenartige, höckerige Geschwülste im Reithange von der Größe einer Haselnuß bis zu jener eines Hühneris und auch darüber, die hart, unempfindlich, wenig beweglich sind und an jeder Seite liegen, an welcher der Nasenausfluß zugehen ist.

c. Das Auftreten kleiner, stechnadelkopfgroßer, in der Mitte gelblicher Anzeichen auf der Schleimhaut der Nasenhöhle, aus denen sich runde, anfangs flache Geschwülste bilden, die sich bald vertiefen und dann einen aufgeworfenen zackigen Rand und einen

schmutzig graugelben Grund zeigen. Diese Geschwülste gehen hin und wieder in einander über und bilden größere unregelmäßig gestaltete Geschwülste.

2. Kennzeichen des Hautroges (Wurm).

a. An verschiedenen Körperstellen treten runde, schmerzlose, hasel- bis wallnußgroße Beulen auf, welche die Haut durchbrechen und Geschwüre mit verdickten, aufgeworfenen Rändern und unreinem, speckigem Grunde bilden. Die Geschwüre vergrößern sich und sondern eine zähe, milchfarbige, die Haare verklebende Flüssigkeit ab. Zwischen den Beulen und Geschwüren entwickeln sich bisweilen strangartige Anschwellungen, häufig auch höckerige Geschwülste namentlich an der Brust und an der inneren Schenkelfläche.

b. In manchen Fällen stellt sich an einer oder der anderen Gliedmaße, besonders an den Hintergliedmaßen, eine ausgebreitete, harte Anschwellung ein, an der sich später beulenartige oder knotige Geschwülste bilden, aus welchen Wurmgeschwüre hervorgehen. Häufig ist der Saftlauch mit angeschwollen.

Zu diesen Kennzeichen der Rogkrankheit gesellen sich in vorgerücktem Stadium noch allgemeine krankhafte Zustände, als: Abmagerung, Kurzatmigkeit, ein gebrochener matter Husten; die Tiere nehmen ein schlechtes Aussehen an; das Haar wird matt und glanzlos; an den Gliedmaßen, der Unterbrust und dem Bauch bilden sich teigige Anschwellungen und die Tiere gehen schließlich an Abzehrung und Erschöpfung zu Grunde.

Die Ansteckung erfolgt entweder direkt von Tier zu Tier oder durch Zwischenträger. Vorzugsweise sind es Stallungen, in denen rothranke Pferde gehalten haben, dann sämtliche Stallgeräte, Krippen, Kaufen, Trinkeimer, Bugzeuge, Pferdegeschirre, Decken, Wagenbeischeln u. i. w., welche den Ansteckungsstoff der Krankheit aufnehmen und übertragen können.

Man kann annehmen, daß nach der Ansteckung die Krankheit in der dritten bis zur zwölften Woche zum Ausbruch kommt, doch kann der sichtliche Ausbruch weit später, selbst noch nach einem halben Jahre erfolgen.

Der Verlauf ist meistens ein langsamer, seltener ein rascher und erstreckt sich häufig auf mehrere Monate und selbst über ein Jahr hinaus. Dadurch und durch den oft unscheinbaren Anfang der Krankheit, welcher selbst dem geübten Auge lange Zeit verborgen bleiben kann, wird der Rog höchst gefährlich, da die Ansteckungsgefahr vom ersten Augenblick an besteht und sich mit der Zeit immer vergrößert, so daß ein rothkrankes Pferd viele andere Pferde anstecken und unläuglichen Schaden verursachen kann.

Auch auf den Menschen ist die Rogkrankheit übertragbar, bei dem sie wie beim Pferde tödlich verläuft. Es ist daher in dem Umgang mit solchen Pferden die größte Vorsicht geboten.

Durlach den 26. Juli 1903.

Großherzogliches Bezirksamt: Söllingen.

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 3854. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Gemarkung Söllingen belegene, im Grundbuche von Söllingen zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Franz Gietinger, Maurers in Söllingen, eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Freitag den 11. September 1903, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat im Rathause zu Söllingen versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 20. Juli 1903 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einseitige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Grundstück.
4 a 94 qm Grasland und Hofraite. Auf der Hofraite steht ein zweistöckiges Wohnhaus mit Eisenbalkenteller, Schätzung 4200 Mk.
Durlach den 25. Juli 1903.
Großh. Notariat II als Vollstreckungsgericht:
Schillinga.

Großh. Progymnasium und Real- Progymnasium Durlach.

Die öffentlichen Prüfungen finden **Donnerstag den 30. Juli**, vormittags 8-12 und nachmittags 3-5 Uhr, der Schlußakt **Freitag den 31. Juli**, vormittags 9 Uhr, statt. Wir laden dazu die Eltern und Verwandten unserer Schüler, sowie alle Freunde der Anstalt ergebenst ein.

Durlach den 27. Juli 1903.

Die Direktion:
May.

Marktpreise.

1/2 Kilogr. Schweinefleisch 90 Pf., Butter Mk. 1.05, 10 St. Eier 65 Pf., 20 Liter Kartoffeln 117 Pf., 50 Kilogr. Hen, Mk. 3.—, 50 Kilogr. Roggenstroh Mk. 2.—, 50 Kilogr. Dinkelstroh Mk. 1.75, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 48 Mk., 4 Ster Tannenholz Mk. 40, 4 Ster Forstenholz Mk. 40.
Durlach, 25. Juli 1903.
Das Bürgermeisteramt.

Söllingen.

Kindsfarren-Versteigerung.

Die Gemeinde Söllingen versteigert am **Mittwoch den 29. d. Mts.**, nachmittags 3 Uhr, einen fetten Kindsfarren, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden. Die Zusammenkunft findet im Farrenhof statt.
Söllingen, 24. Juli 1903.
Der Gemeinderat:
Wenz, Bürgermeister.

Spielberg.

Kindsfarren-Versteigerung.

Die Gemeinde Spielberg versteigert am **Donnerstag den 30. d. Mts.**, nachmittags 3 Uhr, im Farrenhof dahier einen fetten Kindsfarren, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.
Spielberg, 25. Juli 1903.
Der Gemeinderat:
Höfel, Bürgermeister.
Höfel, Ratsschreiber.

Durlach.

Zwangsz-Versteigerung.

Dienstag den 28. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, werde ich im Rathhaus zu Durlach gegen bare Bezahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Nähmaschine und 1 fahrbarer Heurechen.

Durlach, 27. Juli 1903.

Laier,
Gerichtsvollzieher.

Berghausen.

Steigerungs-Zurücknahme.

Die auf 28. Juli, früh 9 Uhr, in Berghausen angelegte Zwangsversteigerung findet **nicht** statt.
Durlach, 27. Juli 1903.

Eisengrein,
Gerichtsvollzieher.

Durlach.

Öffentliche Versteigerung.

Die Erben des verstorbenen Herrn Altbürgermeisters Heinrich Steinmeß hier setzen kommenden

Samstag den 1. August,

nachmittags 2 Uhr beginnend, den Ertrag verschiedener Grundstücke, und zwar **Dinkel, Hafer, Kartoffel und Kürbissen**, einer öffentlichen Versteigerung aus.

Zusammenkunft bei Obermüller Geyer.
Durlach, 27. Juli 1903.
Der Gemeindevorstand:
Karl Breiß.

Privat-Anzeigen.

Schweinefleisch,

per Pfd. 60 Pf., wird Dienstag ausgebaut **Belterstraße 27.**

Winterweizen, 1 Viertel sehr schön bei der Schleimühle, zu verkaufen

Baseltorstraße 39, 3 Stck.

2 Viertel Korn und 3 Viertel und 2 Viertel Dinkel auf dem Palm hat zu verkaufen

Karl Goldschmidt, Rappenstr. 13.

Schöne Johannisbeeren

sind zu haben und nimmt Bestellungen entgegen

Frau Rindler, Hauptstraße 57 (Zähringer Hof) 2. St.

Schöne reife Johannisbeeren sind zentnerweise zu verkaufen.

Nähres Gold. Engel.

Kanarienvögel.

Wegen Zucht Aufgabe sind 7 junge Hähnen und 6 Weibchen für 20 Mk. sofort zu verkaufen

Gerwigstraße 31, 4. Stck, Karlsruhe.

Ein Brunnen

ist zu verkaufen

Zehntstraße 4.

Ein Hausen Pferdebedung

ist zu verkaufen

Blumenstraße 2.

Zu verkaufen.

In **Karlsruhe, Kaiserstraße 10**, (beim Abbruch der alten Dragonerkaserne) sind gute Baumaterialien, insbesondere **Bauhholz, Dielen, Pfosten** für Garten-Einriedigungen, Eichen- und Tannenholz, **Steinplatten** für Gehwege, **Ziegel** etc. billig zu haben.

Verlaufen

hat sich ein langhaariger, schwarz-weißer Bernhardinerhund und ein Schnauzer mit Halsband, an dem sich die Firma befindet. Abzugeben gegen Belohnung bei

Gebr. Hensel, Karlsruhe, Kronenstraße 33.

Vor Ankauf wird gewarnt!

Zwei jüngere Schreiner

sofort gesucht von

H. Voit & Söhne.

Gewerbe- & Industrie-Ausstellung Durlach

Konzerte im Ausstellungspark.

Dienstag den 28. Juli 1903, abends 9 Uhr:

Gesangs-Konzert,

ausgeführt von dem

Gesangverein **Sadenia Durlach.**

Mittwoch den 29. Juli, nachmittags von 4-7 Uhr und abends von 8-11 Uhr:

2 Militärmusik-Konzerte,

ausgeführt von der

Kapelle der **Unteroffizierschule Ettlingen**

unter Leitung des Herrn Kapellmeisters **Honrath.**

Letzter Wagen der elektr. Straßenbahn ab Durlach bis Marktplatz Karlsruhe 11 1/2 Uhr.

Geschäfts-Verlegung.

Einer verehrl. Einwohnerschaft von Durlach und Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich unter Heutigem meine

Chem. Waschanstalt & Färberei

nach der **Palmaienstraße 10** verlegt habe.

Einem ferneren Wohlwollen entgegengehend zeichnet Hochachtungsvoll

Eduard Ernesti,

Chem. Waschanstalt & Färberei.

Durlach den 2. Juli 1903.

NB. Anerkannt tadellose rasche Bedienung, mäßige Preise.

Enger und weiter gemacht werden

Trauringe.

Ringe gelötet, Steine ersetzt zu billigsten Preisen.

Trauringe

in größter Auswahl. Extra bestellte werden innerhalb einiger Stunden angefertigt und graviert bei

Goldschmied

Wilh. Fischer,

Hauptstrasse 26.

Ein tüchtiges **Mädchen**, das selbstständig arbeiten und gut bürgerlich kochen kann, bei hohem Lohn zum 1. August gesucht. Wo? zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Laufbursche gesucht.

Tüchtiger, solider Laufbursche gesucht. 7 Mk. Wochenlohn bei freier Station. Näheres

Wasch- und Bügel-Anstalt

J. Horak, Baseltorstr., Durlach.

Schöne Mansarden-Wohnung von 2-3 Zimmern mit Zugehör ist an eine ruhige Familie sogleich oder später zu vermieten

Weingarterstraße 7.

Schön möbl. Zimmer

auf 1. August zu vermieten

Ettlingerstraße 49.

Wirtschaft-Verkauf.

Haus mit **Wirtschaft, Gartenwirtschaft und Stallung** von den Erben des Kronenwirt Ch. C. Mezger in Grünwettersbach, Amt Durlach, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt

Ch. C. Mezger, Heidelberg-Neuenheim.

Ein solides eichenes **Hofstor**, 4,70 Meter breit mit Beschlag, billig zu verkaufen

Herrenstraße 19.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott gefallen hat, unser liebes Kind

Emma

nach kurzem schweren Leiden heute morgen 9 Uhr im Alter von 6 Wochen in ein besseres Jenseits abzurufen.

Durlach, 25. Juli 1903.

Die trauernden Eltern:
August Arnold und Frau.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrubt machen wir unsern Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser liebes Kind

Walter

heute morgen sanft entschlafen ist.

Durlach, 27. Juli 1903.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Max Hummel.

Stenographen-Berein

Stolze-Schrey Durlach.

Beginn des Kurses Dienstag, 28. d. Mts., abends 8 Uhr, im Lokal, Brauerei Walz, Kronenstr. 2. Stck. Anmeldungen werden noch entgegengenommen.

Der Vorstand.

Radler-Klub „Vorwärts“

Dienstag den 28. Juli findet

im Lokal „Darmstädter Hof“

Mitglieder-Versammlung

statt. Wegen sehr wichtiger Tagesordnung bittet um vollständiges Erscheinen

Der Vorstand.

Ein möbliertes Zimmer

ist auf 1. August zu vermieten

Zehntstraße 4.

Reaktion, Druck und Verlag von H. Düggel, Durlach